



Abend=

Zeitung.

274.

Mittwoch, am 16. November 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comtoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (A. H. Sell).

Medium tenere poetae.

Es steht in Forstes Mitte  
 Verlassen und allein  
 Die kleine Köhlerhütte  
 Im Abendsonnenschein;  
 Und nur der Waldesvöglein Lied  
 Die stille Einsamkeit durchzieht.

Hoch von des Berges Spitze  
 Erglänzt das Grafenschloß,  
 Es tönt vom Herrensitze  
 Sang und Trompetenstoß:  
 Und Becherklang und Jubel schallt  
 Von dort weit über Flur und Wald.

Wohin willst Du Dich wenden,  
 Du stilles Dichterherz? —  
 Doch wird Dir Beides spenden  
 Wohl minder Lust als Schmerz:  
 Die sanfte Wehmuth weilet hier,  
 Dort heult sich wilder Unmuth Dir.

Der Dichter wählt die Mitte  
 Zu seiner sichern Bahn,  
 Schaut sich so Köhlerhütte,  
 Als Grafenpalast an,  
 Und wandert, nirgend weilend, fort,  
 Doch heimisch stets an jedem Ort.

August Groke.

Aus den Memoiren eines reisenden Vogelhändlers.

(Beschluß.)

3.

Legislatives Seyn oder Nichtseyn?

In Frankfurt erregten die neugegründeten, sogenannten Vereine gegen Thierquälerei meine Aufmerksamkeit. Wie kommt es, dachte ich, daß man von dem philanthropischen Nihil humani alienum plötzlich auf das non humanum, ich meine, auf die Sorge für die Thiere so gefliessentlich besonders übergeht?

Zwar leben wir in dem Zeitalter der Comités und Vereine, überall und in allen Sachen constituirt man sich für und wider, und Deutschland's statistisch neue, schöne Zukunft geht aus der Kanzlei der Gegenwart in den verschiedenartigsten Beschlüssen und Erlassen hervor. Aber das erklärte mir es nicht genug. Glückliches Vaterland! rief ich aus, wo alle gesellige Verhältnisse so geordnet, allen nächsten, materiellen Bedürfnissen so abgeholfen ist, daß man sich auch der unvernünftigen Natur, der thierischen Zwei- und Vierfüßler so annehmen kann! Glückliche Sänger, lyrische und dramatische, in allen Gauen des literarischen Deutschland's! daß ihr Zeit und Muse laßt, nun auch den Gesang der Nachtigall unter den Schutz der Gesetze zu nehmen. Denn darauf ist es doch unstreitig bei der Besteuerung dieser gesiederten Collegen abgesehen. Man will auch ihr literarisches Eigenthum und die Würde des Geschöpfes in Sicherheit bringen. Der staatsöconomische Nutzen